



Die Bekehrung: Wie werde ich ein Christ?

Liebe Gäste und Freunde,

es ist jetzt über 2.000 Jahre her, als die ersten Christen sich in Gemeinden versammelt haben.

Vielleicht haben Sie sich schon einmal gefragt:
„Wie kann man ein Christ werden?“

Damals wie heute, nach so vielen Jahren, ist der Weg ein Christ zu werden, unverändert geblieben.

Es herrscht heute im Christentum jedoch eine große Meinungs-
vielfalt darüber, was Bekehrung eigentlich ist.

In den Großkirchen wird an der Kindtaufe mit nachfolgender
Firmung/ Konfirmation festgehalten.

In der Bibel, in „Gottes Wort“, finden wir weder Aussagen zur
Kindtaufe/ Konfirmation, noch Aufforderungen zu einem Über-
gabebet.

Mit den nächsten Zeilen möchte ich versuchen, aus biblischer
Sicht zu verdeutlichen, wie man ein Christ wird.

Zuerst einmal ist wichtig zu bemerken, dass die griechischen
Begriffe ***epistrepho und epistrohe***, die im Neuen Testament
mit „bekehren“ übersetzt werden, **nicht** allein religiöse Worte
sind. Sie bedeuten ein buchstäbliches Zurückkehren, Umden-
ken oder Umdrehen und werden meistens im Neuen Testament
in diesem Sinn verwendet.

Dazu zwei Bibelstellen:

Markus 5, 30

*Jesus aber, der in sich selbst erkannt hatte, dass eine Kraft von ihm ausgegangen war, **wandte sich sogleich inmitten der Menge um** und sprach: Wer hat mein Gewand angerührt?*

Lukas 2, 39

*Und nachdem sie alles vollbracht hatten nach dem Gesetz des Herrn, **kehrten sie zurück** nach Galiläa, in ihre Stadt Nazareth.*

„epistrepho“ hat immer mit einer neuen Ausrichtung (es ändert sich etwas) zu tun. Man dreht um oder kehrt zurück. Im übertragenen Sinn kann der Begriff eine neue „Lebensausrichtung“ bedeuten. Somit wird der Begriff **„epistrepho“** als **„sich bekehren“** übersetzt.

In der Bibel finden wir auch Beispiele, an denen wir erkennen, dass **„sich bekehren“** auch eine Veränderung, eine Umwandlung des eigenen Bewusstseins, mit sich bringt.

Auch dazu zwei Bibelstellen:

1. Thessalonicher 1, 9 - 10

*Denn sie selbst erzählen von uns, welchen Eingang wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch von den Götzen **„zu Gott bekehrt habt,“** um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen, und um seinen Sohn aus dem Himmel zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat, Jesus, der uns errettet vor dem zukünftigen Zorn.*

Die Menschen aus Thessalonich, von denen wir hier lesen, haben sich durch eine geistliche Sinnesänderung von Vergangenen abgewandt.

„Sie haben sich bekehrt.“

Ihre durch viele Jahre entstandene Weltanschauung war nicht mehr der Maßstab für ihre eigene Lebensführung.

Sie hatten sich von selbsterfundenen Götzen **„abgewandt, sich abgekehrt.“**

Ihr Leben bekam dadurch eine neue Richtung, weil sie sich zu Gott und seinem Sohn Jesus Christus hingewandt, **„also bekehrt“**, haben.

Das Leben eines Menschen bekommt dadurch ganz neue Ziele und Inhalte.

In der nächsten Bibelstelle lesen wir die Antwort, die der Apostel Paulus als Gefangener dem jüdischen König Agrippa auf seine Frage, was er für eine Aufgabe zu erfüllen habe, gab.

Apostelgeschichte 26, 18

*... um ihnen die Augen zu öffnen, damit sie **sich bekehren** von der Finsternis zum Licht und von der Herrschaft des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbteil unter denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind!*

Auch hier ist klar ersichtlich, dass **„sich bekehren“** etwas ganz Bewusstes ist. Es ist ein Abwenden, ein **„Abkehren“** von der Dunkelheit des Bösen und ein persönliches sich Hinwenden, ein **„Bekehren“** zum rettenden Licht von Gott und Jesus Christus.

Jetzt stellen Sie sich vielleicht die Fragen:

Wie bekehrt sich ein Mensch zu Gott?

und natürlich

Wie geht das vor sich?

Ich möchte anhand der ersten Bekehrungsgeschichte aus dem Neuen Testament, die wir im 2. Kapitel der Apostelgeschichte finden (Das ganze Kapitel 2 der Apostelgeschichte finden sie im Anhang), Antwort auf die Frage geben:

Wie bekehrt sich ein Mensch zu Gott?

Was ist geschehen – damals?

Es ist Pfingsten in Jerusalem. Vor genau 50 Tagen ist Jesus Christus von den Toten auferstanden. 10 Tage zuvor ist er in den Himmel zurückgekehrt. Bei diesem Pfingstfest wurden die Apostel mit dem Heiligen Geist erfüllt.

Erstmalig in der Geschichte wurde öffentlich von der Auferstehung und dem Wirken von Jesus Christus gepredigt. Sehr viele Menschen sind gekommen, um die frohe Botschaft des Evangeliums zu hören. Diejenigen, die das Gehörte annahmen und daran glaubten stellten die Frage:

„Was sollen wir tun?“ oder
„Wie geht es jetzt mit mir weiter?“

Die Antwort finden wir im Vers 38.

Apostelgeschichte 2, 38

Da sprach Petrus zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

Wie geht es weiter?

Apostelgeschichte 2, 41

Diejenigen, die nun bereitwillig sein Wort annahmen, ließen sich taufen, und es wurden an jenem Tag etwa 3000 Seelen hinzugetan.

An diesem Pfingstfest vor über 2000 Jahren entstand die erste Gemeinde Jesu Christi. Wir lesen von 3000 der anwesenden Menschen, die das Wort des Evangeliums bereitwillig angenommen haben. Sie haben sich **„bekehrt“**.

Anhand dieser Bekehrungsgeschichte erfahren wir, was zu einer **„Bekehrung“** und zur Nachfolge Jesu Christi gehört.

1. **Das Evangelium:** Die Grundlage jeder Bekehrung ist die persönliche Annahme der Botschaft der Gnade Gottes durch Jesus Christus.
2. **Der Glaube, der zur Bekehrung führt:** Der Mensch muss das Evangelium für wahr anerkennen, es verstehen und darauf vertrauen. Er muss aus diesem Glauben heraus sein Leben allein Jesus Christus anvertrauen.

3. **Buße:** Das Wort Buße wird auch mit „**Umkehr**“ (griechisch: **metanoein**) übersetzt und wird manchmal mit dem Wort „Bekehrung“ (**epistrepho und epistrophe**) gleichgesetzt oder verwechselt. Wie man an Hand der griechischen Worte gut sehen kann, haben sie jeweils eine andere Bedeutung. Umkehr oder Buße wird mit Umdenken oder Sinnesänderung übersetzt. Das bedeutet für einen Christen, dass er immer wieder einen Sinneswandel oder eine Sinneserweiterung bekommt, wenn er neue Erkenntnisse aus Gottes Wort erfährt. Buße bedeutet auch, mit den eigenen schlechten Taten (die Bibel spricht hier von Sünden) Schluss zu machen, mit ihnen zu brechen. Somit hat man als Christ „Buße“ immer wieder nötig.
Die Bekehrung dagegen ist aus biblischer Sicht immer ein einmaliges Ereignis. Sie führt einen Menschen, der ein Leben ohne Beziehung zu Gott führte, zu einem Leben mit Gott in Jesus Christus.
4. **Wassertaufe:** Die Menschen, die an das Evangelium glauben und ihr Leben aus eigener Erkenntnis und Überzeugung Jesus Christus anvertraut haben, sollen sich durch ein Untertauchen unter Wasser taufen lassen.

Matthäus 28, 19-20

So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen.

Die Grundelemente

Von Gott geforderte und untrennbar miteinander verbundene Grundelemente von Bekehrung und Nachfolge sind somit:

Sinnesänderung, Glaube/Bekehrung und die **Taufe durch vollkommenes Untertauchen** aus freiem Willen.

In der Apostelgeschichte finden wir zahlreiche Bekehrungsberichte, in denen diese Grundelemente immer wieder hervorgehoben werden.

Zu Beginn finden wir immer die „klare Verkündigung des Evangeliums“; gefolgt vom **Glauben/Bekehrung, Buße tun** und als zeitnaher Abschluss die **Wassertaufe**.

Nicht biblische Praktiken

Vielerorts wird diese von Gott in Jesus Christus gegebene Reihenfolge der biblischen Bekehrung abgewandelt oder durcheinander gebracht.

Oft wird die Taufe an den Anfang der Bekehrung; der Nachfolge und nicht an das Ende gesetzt.

Kleinkinder und Säuglinge werden dabei mit Wasser besprengt, obwohl sie nicht in der Lage sind, das Evangelium zu verstehen oder zu glauben.

Das Wasser wird als sakramentales, Gnade spendendes Mittel verstanden, das vergibt und segnet.

Dieses Taufverständnis ist der Bibel völlig fremd und führt zu Zwangstaufen.

Weiterhin findet man den Widerspruch zu Gottes Wort, in dem die Taufe nicht zur Nachfolge gehört und von ihr abgekoppelt wird.

Ein weiterer Gegensatz zur biblischen Lehre ist die Aufforderung zu einem Übergabegebet. Es wird gelehrt, dass Menschen, die diese – manchmal sogar vorgeschriebenen – Gebete nur sprechen brauchen, um dadurch die Verheißung des Heils zu bekommen. (Bsp. Internet; Zeitschriften)

Es gibt keine Stelle oder Beispiele in der Bibel, wo Menschen zu einem vorgeschriebenen Bekehrungs- oder Übergabegebet aufgefordert werden und dadurch Christen geworden sind.

Wir finden aber einen ganz klaren Aufruf zur Wassertaufe. Dieser Aufruf erging damals durch den Apostel Petrus und galt und gilt auch heute denjenigen, die zu Jesus Christus gehören wollen.

Apostelgeschichte 22, 16

Und nun, was zögerst du? Steh auf und lass dich taufen, und lass deine Sünden abwaschen, indem du den Namen des Herrn anrufst!

Durch die Wassertaufe zeigt der Mensch nach außen, das er durch seinen Glauben, seine Bekehrung, eine Veränderung, eine Verwandlung erfahren hat.

Davon lesen wir auch im Schreiben von Paulus an die Gemeinde in Kolossäa:

Kolosser 2, 12 - 14

... da ihr mit ihm begraben seid in der Taufe. In ihm seid ihr auch mit auferweckt worden durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat.

Er hat auch euch, die ihr tot wart in den Übertretungen und dem unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, mit ihm lebendig gemacht, indem er euch alle Übertretungen vergab;

und er hat die gegen uns gerichtete Schuldschrift ausgelöscht, die durch Satzungen uns entgegenstand, und hat sie aus dem Weg geschafft, indem er sie ans Kreuz heftete.

Paulus beschreibt die Bekehrung **nicht** als einfaches Zeichen oder Symbolik, die schon vorher durch Gebet geschehen ist. Er verdeutlicht, dass die Bekehrung eine Verwandlung durch die Kraft Gottes bewirkt.

Bei der Bekehrung wird das alte sündige Leben abgelegt. Durch sie beginnt eine „geistlich lebendige Beziehung in Christus“.

Die Wassertaufe, die in allen Bekehrungsgeschichten der Bibel in einem engen zeitlichem Zusammenhang mit der Bekehrung steht, **symbolisiert**, was sie darstellt:

„Ein Sterben des alten gottlosen Lebens und eine Auferstehung zu neuem Leben mit Jesus Christus.“

Der Apostel Petrus verdeutlicht uns in seinem 1. Brief, dass es sich bei der Wassertaufe um eine Symbolik, einen bildlichen Sinn, handelt. Er stellt unmissverständlich klar, dass die Wassertaufe allein keinen Menschen retten kann.

1. Petrus 3, 21a

welches jetzt auch uns in einem bildlichen Sinn rettet in der Taufe, die nicht ein Abtun der Unreinheit des Fleisches ist,...

Durch die Wassertaufe wird der Täufling in eine Ortsgemeinde eingegliedert. Er stellt sich in den öffentlichen Dienst für Jesus Christus, der das Haupt der Gemeinde ist.

Apostelgeschichte 2, 41

Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen.

Durch dieses öffentliche Bekenntnis verpflichtet sich der Täufling, seine ihm von Gott gegebenen Gaben in den Dienst seiner Gemeinde zu stellen. Im zweiten Teil des oben angeführten Verses bezeichnet Petrus diese Taufe als persönliches Zeugnis.

1. Petrus 3, 21b

sondern das Zeugnis eines guten Gewissens vor Gott durch die Auferstehung Jesu Christi.

Jeder Mensch kann sich zu Gott bekehren und seine Gnade in Jesus Christus empfangen. Dies geschieht durch Glauben und Taufe, so wie es von Gott in der Bibel bezeugt wird.

Galater 3, 26 - 27

... denn ihr alle seid durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus; denn ihr alle, die ihr in Christus getauft seid, ihr habt Christus angezogen.

Obwohl die Wassertaufe allein keine rettende Kraft in sich birgt, ist sie doch ein wichtiger Schritt in der öffentlichen Nachfolge Jesu Christi. Der Täufling zeigt damit, dass er den ganzen Ratschluss Gottes für sich angenommen hat.

In der Bibel finden wir auch Aussagen von Menschen, die das nicht so gesehen haben.

Lukas 7, 30

*die Pharisäer aber und die Gesetzesgelehrten verwarfen den Ratschluss Gottes, **sich selbst zum Schaden**, indem sie sich nicht von ihm taufen ließen.*

Zusammenfassung

Zusammenfassend wird aus den genannten Bibelstellen ersichtlich, dass sich die Nachfolge Jesu Christi aus mehreren Elementen zusammensetzt. Sie beginnt immer mit dem Aufnehmen des Wortes, aus dem sich der Glaube entwickelt, der dann zur Erkenntnis und zur Bekehrung führt. Der Nachfolger hat sich dann zeitnah an diesen Prozess durch Untertauchen aus freiem Willen taufen zu lassen. Durch diese Wassertaufe wird er in die Gemeinde eingegliedert, in der er dann seine Gaben einsetzt. Gleichzeitig bekundet er mit diesem Schritt der Taufe seinen Gehorsam gegenüber Gott und nimmt seinen ganzen Ratsschluss an.

Wie wichtig es ist, in allen Dingen gehorsam zu sein, betont Jesus Christus immer wieder. Er sprach damals zu seinen Jüngern und heute zu denen, die Ihm nachfolgen möchten:

Matthäus 7, 21

Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.

Markus 16, 16

Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Offenbarung 22, 13-14

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Glückselig sind, die seine Gebote tun, damit sie Anrecht haben an dem Baum des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen können.

Im Namen von Jesus Christus, Gottes Sohn, möchte die Gemeinde Ihnen danken, dass sie sich die Zeit genommen haben, seine Sulinger Gemeinde zu besuchen und diese Zeilen zu lesen. Wir freuen uns sehr, wenn wir sie bald wieder im Gemeindehaus begrüßen dürfen.

Für Fragen und weitere Gespräche stehen die Gemeinde und ich als Verfasser dieser Zeilen Ihnen sehr gerne zur Verfügung.

Gottes Segen für Sie! Jürgen Becker

Anhang

Apostelgeschichte, Kapitel 2

nach der Übersetzung Martin Luther in der revidierten Fassung von 1984

Das Pfingstwunder

- 1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an "einem" Ort bei-
einander.
2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewal-
tigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.
3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte
sich auf einen jeden von ihnen,
4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predi-
gen in andern Sprachen,¹ wie der Geist ihnen gab auszusprechen.
5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer
aus allen Völkern unter dem Himmel.
6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde
bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.
7 Sie entsetzten sich aber, wunderten sich und sprachen: Siehe, sind
nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa?
8 Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?
9 Parther und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien
und Judäa, Kappadozien, Pontus und der Provinz Asien,
10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Liby-
en und Einwanderer aus Rom,
11 Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie in unsern
Sprachen von den großen Taten Gottes reden.
12 Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu
dem andern: Was will das werden?
13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem
Wein.

Die Pfingstpredigt des Petrus

- 14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen:
Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch
kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen!
15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die drit-
te Stunde am Tage;
16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel
3,1-5):
17 »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich
ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure
Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und
eure Alten sollen Träume haben;
18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von
meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.
19 Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden,
Blut und Feuer und Rauchdampf;
20 die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden,
ehe der große Tag der Offenbarung des Herrn kommt.

21 Und es soll geschehen: wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«

22 Ihr Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus von Nazareth, von Gott unter euch ausgewiesen durch Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst -

23 diesen Mann, der durch Gottes Ratschluss und Vorsehung dahingegeben war, habt ihr durch die Hand der Heiden ans Kreuz geschlagen und umgebracht.

24 Den hat Gott auferweckt und hat aufgelöst die Schmerzen des Todes, wie es denn unmöglich war, dass er vom Tode festgehalten werden konnte.

25 Denn David spricht von ihm (Psalm 16,8-11): »Ich habe den Herrn allezeit vor Augen, denn er steht mir zur Rechten, damit ich nicht wanke.

26 Darum ist mein Herz fröhlich, und meine Zunge frohlockt; auch mein Leib wird ruhen in Hoffnung.

27 Denn du wirst mich nicht dem Tod überlassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Verwesung sehe.

28 Du hast mir kundgetan die Wege des Lebens; du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.«

29 Ihr Männer, liebe Brüder, lasst mich freimütig zu euch reden von dem Erzvater David. Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bei uns bis auf diesen Tag.

30 Da er nun ein Prophet war und wusste, dass ihm Gott verheißen hatte mit einem Eid, dass ein Nachkomme von ihm auf seinem Thron sitzen sollte,

31 hat er's vorausgesehen und von der Auferstehung des Christus gesagt: Er ist nicht dem Tod überlassen, und sein Leib hat die Verwesung nicht gesehen.

32 Diesen Jesus hat Gott auferweckt; dessen sind wir alle Zeugen.

33 Da er nun durch die rechte Hand Gottes erhöht ist und empfangen hat den verheißenen Heiligen Geist vom Vater, hat er diesen ausgegossen, wie ihr hier seht und hört.

34 Denn David ist nicht gen Himmel gefahren; sondern er sagt selbst (Psalm 110,1): »Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,

35 bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.«

36 So wisse nun das ganze Haus Israel gewiss, dass Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat.

Die erste Gemeinde

37 Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?

38 Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.

39 Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.

40 Auch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht!

- [41](#) Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen.
- [42](#) Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.
- [43](#) Es kam aber Furcht über alle Seelen und es geschahen auch viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.
- [44](#) Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam.
- [45](#) Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte.
- [46](#) Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen
- [47](#) und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.